

# Wort zum Wochenende

(Beitrag der ACK Baden-Baden im Badischen Tagblatt)

**Samstag, 4. November 2023**

## „Getragen in unsicheren Zeiten“

Alles verändert sich so unglaublich schnell. Was heute gilt, stimmt morgen nicht mehr. Am liebsten möchte ich keine Nachrichten mehr hören, keine Zeitung mehr lesen. Gefühle von Überforderung und Unsicherheit machen sich breit.

Es ist Krieg in der Ukraine, im Nahen Osten und an vielen Orten der Erde. Wo bleibt die Hoffnung auf das Wort im Alten Testament: „Schwerter zu Pflugscharen?“ Gewalt und Krieg herrschen in Israel und im Gazastreifen: Das Massaker an wehrlosen Jüdinnen und Juden, die Flucht der Palästinenser, - aber gilt nicht „Liebe deinen Nächsten“? Die Klimakrise und die Umweltzerstörung bedrohen unser Leben. Unser Auftrag aber lautet: „Bewahrung der Schöpfung?“

Und dann fällt mein Blick auf einen Text, der über dem Schreibtisch hängt:

*„Mein Hoffnung. Ich möchte über unsicheren Grund gehen und erfahren, er trägt.*

*Ich möchte dir die Hand geben und erfahren, eine neue Verbindung lebt.*

*Ich möchte von wenigem leben und erfahren, dass ist mehr als genug.*

*Ich möchte an einer neuen Welt mitarbeiten und erfahren, das Reich Gottes ist mitten unter uns.*

*Ich möchte jeden Tag etwas mehr lieben und erfahren, Lieben ist der Weg zum anderen und zu Gott. Ich möchte den Geist Gottes atmen und erfahren, er macht mich lebendig.“*

Der Text, das Gebet, stammt aus einem Gottesdienst auf dem Evangelischen Kirchentag 1979 in Nürnberg. Er stand unter dem Thema: „In der Wüste meines Lebens“. Angelehnt an den Auszug des Volkes Israel aus der ägyptischen Sklaverei in das gelobte Land, ging es darum, die eigenen „Wüstenerfahrungen“ zu bewältigen. Die Hoffnung auf die Zusage Gottes, auf das verheißene Land, soll gestärkt werden. „Ich möchte über unsicheren Grund gehen und erfahren, er trägt.“

Das ist es, was wir heute dringend brauchen. Den Glauben, die Zuversicht, dass wir getragen werden durch alle Unsicherheiten und Verzweiflung hindurch. Die Angst vor dem Unbekannten und Unvorhersehbaren darf uns nicht lähmen, darf nicht dazu führen, dass wir uns vergraben, uns aus allem raushalten wollen und nur unseren eigenen kleinen Kreis im Blick haben.

Über unsicheren Grund gehen und Frieden wagen, das heißt vielleicht, dass ich Frieden nicht sichern kann, sondern nur wagen kann. Über unsicheren Grund gehen und nicht nachlassen, um Versöhnung zu ringen und Aussöhnung zu suchen. Über unsicheren Grund gehen kann bedeuten, einzutreten für ein würdiges Umgehen mit Menschen, die in unser Land geflüchtet sind, sich dagegen zu wehren, dass Menschen als illegal angesehen werden. Ich wünsche mir den Mut, wenn ich über unsicheren Grund gehe und einbreche, wieder aufzustehen und weiterzugehen. Ich wünsche mir den Mut, in der Gewissheit zu leben, dass Gott mich bei meinem Namen gerufen hat und bei mir ist bis ans Ende aller Tage. Mir fällt ein Liedvers aus einem Kinderlied ein: „Getragen, getragen, was immer wir wagen, von Gott getragen.“

Jacqueline Olesen

(Friedenbeauftragte der evang. Friedensgemeinde)